

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 80 (1929)
Heft: 5

Rubrik: Meteorologische Monatsbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber sind ihm für seine gründliche und interessante Arbeit dankbar, bildet sie doch einen wertvollen Beitrag zur Forstgeschichte unseres Landes.

K. R.

Zum Unterschied von Kiefern-, Saat- und Pflanzbeständen verschiedener

Art. Untersuchungen aus der Oberförsterei Rohrwiese. Von Dr. *Arno Splettstösser*, Forstassessor a. D. Mit 26 Abbildungen. Verlag J. Neumann-Neudamm 1928.

Die Oberförsterei Rohrwiese, welche der Vater des Verfassers schon viele Jahre verwaltet, liegt in der Grenzmark Posen, Westpreussen. 1895 aus zwei Oberförstereien gebildet, wurde sie in der Folge durch Ankauf verschiedener wenig abträglicher Bauerngüter (sog. Waldgüter aus der Zeit Friedrichs des Grossen) um rund 3000 ha vergrössert und mit Föhren aufgeforstet. Ungünstige Bodenverhältnisse, man hat es häufig mit weissen Diluvialsanden zu tun, gepaart mit nicht viel besseren Klimaeigenschaften (geringe Niederschlagsmenge: in 32 Jahren achtmal unter 500 mm = Dürrejahre; Februar, März, April 16mal unter 30 mm; jedes Jahr wiederkehrende Spätfröste: Tagestemperatur 30°, Nächte —10°) setzen den Aufforstungen grosse Widerstände entgegen.

Durch verschiedene Aufforstungsmethoden, wie Körner- und Zapfensaaten, Klemm-, Bohrerpflanzungen, suchte der Revierverwalter diesen Uebelständen zu begegnen. Jede dieser Methoden mit ihren Erfolgen und Misserfolgen untersuchte der Verfasser auf das genaueste. Zahlreiche Wurzelmessungen, Höhen-, Beastungs-, Bestockungs- und andere Untersuchungen lassen ihn die Schlussfolgerung ziehen, dass für das Untersuchungsgebiet die Zapfensaat allein zu einem befriedigenden Resultat führen könne. Sowohl was die Vollholzigkeit, die Feinheit der Beastung, die gute Bewurzelung, als auch die Gesundheit der Bestände anbelangt, findet der Verfasser eine grosse Ueberlegenheit der Zapfensaaten über alle Pflanzbestände. Ferner spielt das finanzielle Moment keine geringe Rolle, wurden doch im Durchschnitt pro Hektare ausgegeben für: Klemmpflanzungen 92.88 RM., Bohrerpflanzungen 30.51 RM., Körnersaat (1 Beispiel) 65.70 RM. und für Zapfensaat nur 20.92 RM. Die Frage, ob schliesslich die Ausgaben durch die intensive Gärtnerarbeit, des Ausschneidens der minderwertigen Exemplare nicht ebensoteuer zu stehen kommt wie eine gut ausgeführte Pflanzung, bleibt offen. — Lehrreich wären zweifellos Versuche, welche auf guten Böden ausgeführt würden.

Trotz mancherlei Bedenken kann die gründliche und lehrreiche Arbeit bestens zum Studium empfohlen werden. Sie wird vielleicht da und dort Anregung zu weiteren Untersuchungen geben.

Hch. Tanner.

Meteorologischer Monatsbericht.

Dem kalten Januar ist ein noch weit strengerer *Februar* gefolgt, der in der Witterungsgeschichte seinesgleichen sucht. Ganz abnorm waren namentlich die Tage unmittelbar vor Mitte des Monats, an denen Tiefstände des Thermometers beobachtet wurden, wie sie in unseren

Witterungsbericht der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt. — Februar 1929.

Station	Höhe über Meer	Temperatur in C°				Relative Feuch- tigkeit in %	Niederschlags- menge		Be- wölkung in %	Zahl der Tage			
		Monats- mittel	Ab- weichung von der normalen	höchste	Datum	niedrigste	Datum	in mm	Ab- weichung von der normalen		mit		
											Nieder- schlag	Schnee witter	Ge- witter Nebel
Basel . . .	318	— 6.1	— 8.1	11.1	24.	— 22.8	12.	17	— 25	53	6	3	—
Ch'-de-Fonds	987	— 6.9	— 5.8	7.8	25.	— 25.8	13.	15	— 74	40	3	2	—
St. Gallen .	703	— 8.5	— 8.1	10.0	25.	— 25.5	12.	34	— 30	61	7	5	—
Zürich . . .	493	— 6.7	— 7.5	9.2	24.	— 24.2	12.	19	— 37	64	8	6	—
Luzern . . .	498	— 6.5	— 7.1	8.6	25.	— 24.6	12.	40	— 11	67	9	7	—
Bern . . .	572	— 6.9	— 7.0	9.3	25.	— 22.4	12.	19	— 33	56	5	3	—
Neuenburg .	488	— 5.2	— 6.2	7.6	25.	— 19.3	13.	15	— 43	69	5	3	—
Genf . . .	405	— 3.6	— 5.7	9.7	25.	— 17.0	14.	12	— 36	60	5	3	—
Lausanne . .	553	— 3.9	— 5.3	8.8	25.	— 19.6	13.	32	— 25	62	7	4	—
Montreux . .	412	— 2.8	— 5.4	8.1	25.	— 17.0	13.	36	— 25	46	8	6	—
Sion . . .	549	— 3.1	— 4.6	11.0	25.	— 16.2	15.	7	— 37	42	3	1	—
Chur . . .	610	— 6.4	— 7.0	11.3	25.	— 21.3	12.	11	— 30	42	5	4	—
Engelberg . .	1018	— 8.4	— 6.2	8.9	25.	— 23.0	13.	34	— 43	44	8	8	—
Davos . . .	1560	— 10.5	— 5.6	5.0	24.25.	— 26.7	15.	11	— 42	32	5	5	—
Rigi-Kulm . .	1787	— 8.2	— 3.8	6.0	24.	— 27.0	12.13.	42	— 16	38	10	10	—
Säntis . . .	2500	— 12.4	— 3.4	1.4	24.	— 29.3	13.	39	— 147	39	8	8	—
Lugano . . .	276	— 1.2	— 4.6	6.4	23.	— 10.0	12.15	2	— 56	42	2	2	—

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 106, Basel 138, Chaux-de-Fonds 131, Bern 106, Genf 98,
Lausanne 135, Montreux 99, Lugano 130, Davos 134, Säntis 174.

Gegenden seit 100 Jahren nicht vorgekommen sind, und wo selbst die Tagesmittel bis zu 20° unter den normalen blieben! Das Monatsmittel der Temperatur liegt in einzelnen Teilen der Schweiz, dank einer kurzen Erwärmungsperiode in der dritten Dekade, etwas höher als das des gleichfalls sehr kalten Februar 1895, sonst sucht man aber, selbst in unseren längsten Temperaturreihen, vergebens nach auch nur annähernd gleich niedrigen Werten. Die negativen Abweichungen des Monatsdurchschnittes waren in den Niederungen am grössten, in der Nord- und Ostschweiz sind 8° , in der West- und Südwestschweiz $5-6^{\circ}$, im Tessin $4-5^{\circ}$ erreicht worden, auf den Bergen dagegen $3-4^{\circ}$. Verschiedene selbst grössere Schweizerseen (Zürichsee) froren fest zu. Der Februar war ferner arm an Niederschlägen, die gemessenen Mengen schwanken im allgemeinen zwischen einem Viertel und der Hälfte der normalen; Lugano erhielt sogar nur $3-4\%$ des durchschnittlichen Betrages. Das Mittelland blieb nahezu den ganzen Monat hindurch schneebedeckt. Die Bewölkung ist fast überall, ganz besonders in den höhern Lagen, relativ klein gewesen, die Sonnenscheindauer dementsprechend verhältnismässig gross, der grösste Ueberschuss an Sonnenscheinstunden (50%) war auf dem Säntisobservatorium zu verzeichnen.

Für den ungewöhnlichen Witterungscharakter des Februars war in erster Linie bestimmend, dass die winterliche Antizyklone Inner-Russlands sich relativ sehr weit westwärts erstreckte und diese Ausdehnung mit geringen Variationen beibehielt. Die Schneebedeckung des Bodens, die in diesem Winter ganz Mitteleuropa mit seltener Konstanz aufwies, hat ihrerseits, durch Begünstigung der Ausstrahlung, zur Erhaltung dieser Lage beigetragen. Die Schweiz lag dauernd im Randgebiet der russischen Antizyklone und die westlich oder südlich davon erschienenen Depressionen haben, ohne im allgemeinen weiter vordringen zu können, für die Aspiration der kalten Luft aus Osteuropa gesorgt. So ist speziell die exzessive Kälte zwischen 11. und 15. bei Anwesenheit eines Minimums über Südfrankreich und Italien eingetreten. Die erste Dekade des Monats war vorwiegend hell bei uns, zwischen 11. und 14. kam es, bei stärkerer Bewölkung, zu leichten Schneefällen. Nach einer weiteren hellen Periode hat sich dann, vom 23. an, mit dem Vordringen von Teildepressionen nach Mitteleuropa hinein die Kaltluftgrenze ostwärts zurückgezogen, und die Schweiz erhielt nun, zum erstenmal wieder seit Wochen, Tauwetter, das bis zum 27. anhielt, bei meist trübem Himmel und einigen Regenfällen. In der Nacht zum 28. erreichte uns eine neue kräftige Kältewelle aus dem sich rasch wieder ausdehnenden nördlichen Hochdruck; mit Schneefall und sehr starkem Druckanstieg brachte sie uns von neuem strengen Frost.

Dr W. Brückmann.

Inhalt von Nr. 5
des „Journal forestier suisse“, redigiert von Professor H. Badoux.

Articles: Penser d'abord, agir ensuite et la Méthode du contrôle. — La revision de la loi fédérale sur la police des forêts. — Epicéas sur pied fendus pendant la période de sécheresse. — **Communications:** Curieux dégâts du muscardin observés sur les buis. — **Chronique:** Confédération: L'opinion d'un journaliste sur l'activité de la Société forestière suisse. — Etranger: Yougoslavie. — **Bibliographie.**